

foto-klub biel - Bilder fertig machen zur Präsentation

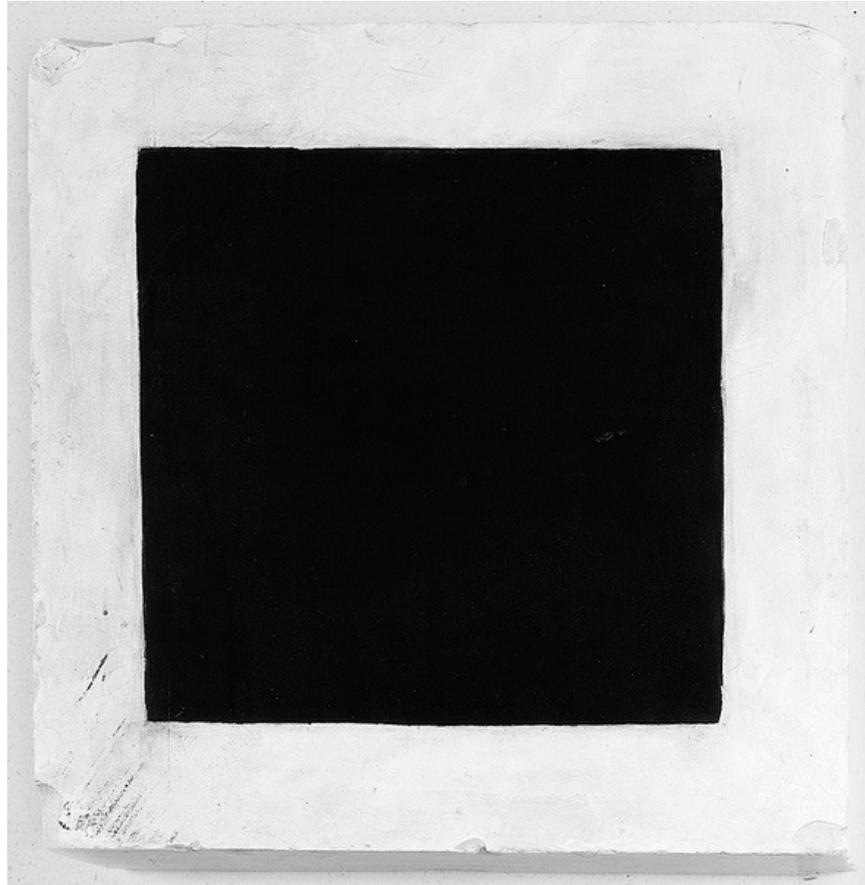


Bild: Kasimir Malewitsch

Die Wirkung von Bildern

Bilder wirken besser, wenn sie:

- Auf hochwertiges Fotopapier gedruckt sind,
- gross sind,
- eine sinnvolle Begrenzung haben,
- nicht wellig sind,
- über ein Passepartout verfügen,
- gerahmt sind,
- aufgehängt sind,
- beleuchtet sind und
- eine Serie bilden. (Um eine Serie zu bilden müssen die Bilder allerdings zusammenpassen).

Eigentlich geht es mir ums Bild. (Thomas Ruff)

Befestigen oder Aufziehen des Bildes?

Zwei Aspekte bestimmen, ob ein Foto/eine Grafik aufgezogen oder "nur" befestigt wird:

- Der Wert der Arbeit: Aufziehen mindert den Wert einer Arbeit. Wertvolle Originale, ob Grafik oder Foto, sollten deshalb niemals aufgezogen werden.
- Schwere Büttenpapiere und Barytpapiere arbeiten, sie ziehen sich in Perioden mit trockener Luft zusammen bzw. dehnen sich in Perioden mit hoher Luftfeuchtigkeit aus. Sie sollten daher immer nur befestigt werden und das möglichst ohne jeglichen direkten Kontakt zum Blatt selbst.

Wird das Bild befestigt, so muss die Befestigung derart geschehen, dass das Bild arbeiten kann. Wenn sie Fotoecken einsetzen, dürfen diese nicht alle 4 am Blatt anliegen, sondern die unteren müssen dem Blatt seitlich Raum zum Ausdehnen geben, die oberen müssen dies seitlich und nach oben tun.

Aufziehen

Überall da, wo es sich um Reproduktionen von Originalkunst handelt, um Fotos, bei denen nicht der Handabzug und eine limitierte Auflage im Vordergrund steht, sondern die Sie beliebig wieder vom Negativ abziehen können, sollten Sie aufziehen. Nur dies gewährleistet das dauerhafte perfekte Erscheinungsbild der Rahmungen.

Ein Aufziehen ist nicht notwendig:

- Bei sehr kleinen Fotos, z.B. bis zum Format 10 x 15 cm oder bei kleinen Reproduktionen auf stärkerem Material (z.B. Postkarte).
- Wenn Sie einen Fotoabzug 30 x 45 cm über das Wochenende in einer Ausstellung in den konstant temperierten Räumen zeigen wollen.

Sie können:

- Nass aufziehen (benötigt viel Erfahrung, resp. ergibt viel Ausschuss)
- Heiss aufziehen (Benötigt Erfahrung, eine Vakuumpresse und viel Platz).
- Sprühkleber ist die schlechteste Möglichkeit aufzuziehen. Aber für unseren Bedarf wohl die sinnvollste.
- Aufziehen lassen.

Doppelseitiges Klebband eignet sich nur zum Fixieren und keinesfalls zum Aufziehen. Es zeichnet sich als Unebenheit im Bild ab und führt fast zwangsläufig zu Wellen.

Demo "Aufziehen"

Die Aufziehunterlage ist glatt - Struktur überträgt sich auf das Bild

Werkzeug bereitlegen:

- Zeitung oder Plastiksack (um dies Sprühdose „freizusprühen“)
- Sprühleim (widerlösbar)
- Saubere Unterlagen, frei von Leim und Farbspuren

Keine klebenden Flächen produzieren.

Allfällige, klebende Flächen Abdecken zum Schneiden.

Bezüge der Bildfläche zur Aussenwelt

- Die Ecken des Bildes bilden "Pfeile", durch welche das Bild mit Elementen ausserhalb der Bildfläche Bezüge schafft. Die Wirkung von Bildern hängt deshalb auch von der Umgebung ab.
- Das Passepartout übernimmt die Rolle der berechenbaren Umgebung. Das Passepartout schafft Abstand und Übergang zum Rahmen und bildet eine ruhige Fläche um das Motiv, eine Hinleitung zur Arbeit. Die Fotografie selbst wird dadurch unabhängig vom Ort der Präsentation.

Bei kleinformatischen Arbeiten treten wir näher heran, können aber dennoch das Blickfeld nur begrenzt einengen. Wir sehen gleichermassen das Bild, den Rahmen und die Wand (mit der geblühten Tapete). Gerade kleine Arbeiten bedürfen deshalb eines genügend grossen Passepartouts.

Zitat: *Es gibt kein gutes Passepartout unter dem Mass 24 x 24 cm.*

Ausstellungsgestaltung mittels Passepartout

- Bilder mit unterschiedlichen Bildformaten lassen sich durch Passepartouts gleicher Grösse „einheitlich“ präsentieren.
- Möglichkeit, mittels Passepartout mehrere (kleine) Arbeiten in einem Rahmen zu zeigen.

Die Farbe des Passepartouts

Das Passepartout ist die Umgebung des Bildes, soll also nicht zum Bestandteil des Bildes selbst werden und auch nicht zu ihm in Konkurrenz treten.

- Man benötigt nur eine Passepartout-Farbe: Weiss.
- Evtl. noch ein warmes Weiss
- Noch ein dunkles Grau und evtl. ein Schwarz.
- Mehr aber nicht.

Die Farbe des Passepartouts kann das Bild unterstützen:

- Ein helles Passepartout führt zu einer helleren Gesamtabstimmung -> betont die Schatten
- Ein dunkles Passepartout führt zu einer dunklen Gesamtabstimmung -> betont die Lichter, steigert die Kraft der Farben.

Weshalb kann man auch Passepartouts in weiteren Farben kaufen?

Das Vergrössern des Bildes auf das Passepartouts durch Wahl einer charakteristischen Bildfarbe für das Passepartout, wie man dies des öfters sieht, halte ich für keine besonders gute Idee.

Passepartout Format

Möglichkeit das Format zu wandeln: Bild -> Passepartout

- Querformat zu Quadrat
- Quadrat zu Hochformat

Die Position innerhalb des Passepartouts:

- Aus der Umgebung herausheben: Seitlich mittig, erhöht. Verhältnis oberer zu unterem Rand z.B. 1 zu 2.
- Die optische Mitte: Passepartout-Ausschnitte haben die Tendenz, optisch nach unten zu fallen. Will man den Ausschnitt optisch mittig gestalten, so muss er geringfügig erhöht ausgeführt werden.

Ausschnitt zu Bild

Passepartout aufgreifend:

- Der Passepartout-Ausschnitt ist kleiner als das Bild.
- Bei einer Differenz von 1cm liegt das Passepartout rundum laufend 0,5 cm auf. Bei grossen Blättern sollte diese Überlappung etwas grösser sein.
- Aufgreifend ist der Normalfall bei Bildern, welche vollflächig ausgedruckt sind,
- resp. wenn nicht aufgezogen werden soll.

In Passepartout eingelegt / freigestellt:

- Für Arbeiten, deren Ränder gezeigt werden sollen. (Bei dekorativen Rändern, handgeschöpften Papieren, ...)
- Die Arbeit wird dann meist auf einem Kartonzuschnitt in der gleichen Farbe wie das PP montiert.

Passepartout mit Abstand zum Motiv:

- Das Passepartout greift auf das Papier auf, aber nicht auf das Motiv.
- Bei Radierungen, Lithografien, Siebdrucken, Holzschnitten, Barytabzügen ... ist das Motiv meist kleiner als das Papier. Um diesen Eindruck bestehen zu lassen soll das Passepartout einen Abstand zum Motiv haben.

Visualisieren des Passepartouts im Bildbearbeitungsprogramm

- Skalierung der Bildgrösse (Pixel/cm) korrekt in cm festlegen, dies erleichtert die nachfolgenden Eingaben.
- Mittels der Funktion Arbeitsfläche das Passepartout ergänzen
- Den Schrägschnitt als Grauabstufung darstellen
- Varianten erstellen
- Den Rahmen nicht vergessen - er überlappt das Passepartout

Die Passepartout-Stärke

- Die Mindeststärke eines Passepartouts beträgt 1,4mm. Damit bildet das Passepartout genug Abstand zum Glas und ein Luftpolster.
- Sie können sich für stärkere Passepartouts, zum Beispiel in 3 mm Stärke, entscheiden, ganz einfach, weil sie diese schön finden.
- Passepartout gibt es (mehr oder weniger einfach beschaffbar) bis zu einer Stärke von 4,4mm. Von Hand ist dieses dicke Material jedoch nicht mehr zu schneiden.

Stärkere Passepartouts können als Mehrfachpassepartouts realisiert werden, resp. wenn man vor allem Abstand zum Glas benötigt evtl. durch Abstandhalter hinter dem Passepartout.

- Passepartouts aus dickerem Material verhindern den Kontakt des Bildes zum Glas.
- Dicke Passepartouts können Luftfeuchtigkeit aufnehmen und verhindern dadurch Fleckenbildung.

Passepartout schneiden

Schrägschnitt-Passepartout: Bei stärkeren Passepartouts bietet es sich an, den Schnitt schräg auszuführen. Der Schrägschnitt leitet den Blick ins Bild, verstärkt die Tiefenwirkung des Bildes und ist nicht zuletzt schön anzuschauen.

Beispiel:

- PPV201 dorée Passepartout 1,4mm dick, 81cm x 101cm, Hellweiss, Weisskern
- Die Aussenabmasse können bei Boesner (Aarberg) vor Ort geschnitten werden: 1 Bogen ergibt 2 PP à 50x50cm und 3 PP à 30x30cm.
- Kosten Fr 14.50

Grundsätzlich lassen sie sich auch Zuhause schneiden, man benötigt jedoch eine geeignete Schneidmaschine, PPs sind aber „eher zäh“.

Demo „Passepartout schneiden“

Bild: Logan Team System

Werkzeug bereitlegen:

- Japanmesser (oder Skalpell)
- Lineal
- Scharfer Bleistift
- Schraubenzieher
- Saubere Unterlagen, frei von Leim und Farbspuren

Arbeitsschritte:

- Aufzeichnen auf der Rückseite
- Messer einstellen - Testschnitt
- Schneiden von Hinten, ansetzen innerhalb des Ausschnitts
- Jede Seite in einem Durchgang schneiden.
- Sauber heraustrennen.



Der Rahmen

Ein Rahmen adelt das Bild oder auch nicht.

Auch ein Rahmen hat sich gegenüber dem Bild zurückzuhalten.

Für die Fotografie:

- Abschluss eines hellen leichten Bildes zur Wand mittels dünnem matt-schwarzem Rahmen,
- Ansonsten vermutlich matter Alurahmen
- Glänzende oder gar goldene Rahmen sind nicht wirklich von Vorteil, aber schlussendlich Geschmacksache.

Hängen des Bildes

Befestigung an der Rückwand, nicht am Rahmen – Der Rahmen wird sich ansonsten verbiegen.

Zum Glas

Floatglas

- Fensterglas, normalerweise 2mm dick
- Spiegelt
- Ist schwer
- Kann brechen

Refloglas

- Floatglas, einseitig gesandstrahlt.
- Spiegelt nicht mehr.
- Bei Distanz zwischen Glas und Bild erscheint das Bild unscharf (Weichzeichnung)
-> kann nur mit einem sehr dünnen PP eingesetzt werden.

Acrylglas

- Geringes Gewicht.
- Unzerbrechlich.
- Leicht zerkratzen (Staubwischen nur mit neuen oder gewaschenen Staubtüchern).
- Mit UV-Schutz erhältlich.

Museumsglas

- Entspiegelt.
- Höchste Reinheit in der Farbwiedergabe.
- UV-Schutz.
- Damit können sie zeigen was ihnen ihre Bilder Wert sind.

Die Kunst Kunst zu verkaufen

Aus <http://www.passepartout-versand.de/>:

Lassen Sie uns das Thema etwas begrenzt aus dem Blickwinkel der optimalen Präsentation Ihrer Arbeiten unter Gesichtspunkten des Verkaufs betrachten.

Das Passepartout hat hier bei denjenigen Ihrer Kunden, die keine engagierten Sammler sind, die eher zufällig ein Bild als Geschenk oder zur Ausstattung eines Raums suchen, eine entscheidende Bedeutung. Es macht für diese aus Ihrer handflächengroßen Zeichnung, die sie ansonsten fast übersehen würden, ein Kunstwerk.

Es ist aber auch für die Sammler unter Ihren Kunden wichtig. Diese würden den Wert Ihrer Zeichnung auch so erkennen, Sie präsentieren Ihre Arbeit diesen gegenüber aber in einem Passepartout "wertig".

Denken Sie immer dran, das Sie auch einen Teil von sich verkaufen. Sie sollten dabei als Künstler und Mensch "anfassbar" sein. Das heißt aber keineswegs, dass Sie sich in einer Art präsentieren sollten, die dazu verleitet das man Ihnen auf die Schulter klopfte - das drückt lediglich den Preis Ihrer Arbeiten.

Ihre Arbeiten sollten nicht "anfassbar" sein. Vielleicht, wenn Sie irgendwann einmal ein richtig Großer sind, mag es passend sein, wenn Berge Ihrer Arbeiten einfach irgendwo herumliegen oder beim Öffnen eines Ihrer unaufgeräumten Grafikschränke die oberste Radierung beschädigt wird. Das könnten Sie dann lapidar mit "schon wieder ein Tausender weniger" oder auch "dreitausend ist sie auch so noch wert" kommentieren. Bis dahin aber dürfte es noch ein weiter Weg sein auf dem wir Ihnen raten:

Präsentieren Sie sich professionell.